

Kriegszeiten – mit Kinderaugen betrachtet

Rupert Berndl erinnert sich an „Bombenalarm und Care-Pakete“

Rupert Berndl, Lehrer und Künstler, Autor und Heimatforscher aus Waldkirchen, erinnert in seinem Buch „Bombenalarm und Care-Pakete“ an die letzten Kriegsjahre in Passau – ein spannendes Erinnerungsbuch, das persönliches Erleben in politische und geschichtliche Gegebenheiten einbettet.

„Vielleicht ist es gerade in unseren Tagen wichtig, von den Schrecken des Krieges und seinen schlimmen Folgen, dem Elend, von Ängsten und Entbehrungen zu erzählen“, schreibt Berndl im Vorwort. Zumal, wie er richtig erkannt hat, viele der Kriegskinder, also die zwischen 1930 und 1945 Geborenen, nur wenig über diese sie prägenden Jahre preisgeben. „In wenigen Jahren werden die letzten Zeitzeugen der Kriegs- und Nachkriegsjahre weg sein und den nachfolgenden Generationen ähnlich fremd erscheinen wie die Vertreter anderer längst vergangener Zeitepochen“, weiß Berndl. Er versucht daher, für sich „Bilanz zu ziehen, das Erlebte zu sortieren und einzuordnen“.

Berndl ist Jahrgang 1940, im Buch schildert er Kindheitserinnerungen zwischen 1943 und 1948. Kann das gutgehen? Welche Zusammenhänge nimmt ein Fünfjähriger schon wahr? Berndl selbst ist sich der Problematik bewusst, verweist darauf, dass vor allem Bilder oder bildartige Abläufe im Gedächtnis haften blieben. Gespeist



Der Waldkirchner Heimatforscher Rupert Berndl.

aus Erzählungen der Verwandten formen sich Geschichten heraus, die sicher nicht mit der Arbeit eines exakten Chronisten dieser Tage vergleichbar sind, aber doch durch den ganz persönlichen Filter sowie Berndls erzählerisches Talent einen sehr unmittelbaren Zugang in diese Schicksalsjahre eröffnen.

Die Berndls wohnten bis 1946 neben dem Promenadenkino, der Vater war als Eisenbahnpionier an der Front, die Mutter setzte all ihr Streben daran, die Kleinfamilie sicher durch die Kriegstage zu bringen. Zu den eindrücklichsten Passagen des Buchs zählen die Berichte von den Hamsterfahrten zu den Verwandten im Umland, mit dem Kinderwagen als Transportmittel für Schätze wie Zwetschgen oder ein Rankerl Geselchtes, immer in Angst vor Tieffliegern. Die banger Stunden im Bunker im flimmern Licht der Glühlampe spiegeln sich ebenso im kindlichen Blick

wie die „Pfannkuchen Story“ – während die Mutter in der Küche backt, reißt eine Bombe die Tür aus den Angeln. Die Mutter wird von der Druckwelle zu Boden geschleudert – und kann doch den Pfannkuchenstapel retten.

Wie schwierig auch der Neuanfang war, zeigen Schilderungen vom Wiederaufbau der Brücken, als nur Hilfspotions und Zillen den Verkehr zwischen den Stadtteilen sicherstellen konnten. Gleichsam vor der eigenen Haustür, an der Innpromenade, walzte ein Panzer über eingesammelte Waffen, um diese untauglich zu machen. Die Zeit von GI-Kaugummi und Care-Paketen begann, Holzvergaser-Lkw knatterten durch die Straßen, während sich die Jugend mit Altmetall-Sammeln ein paar Pfennige verdiente. Ein eigener Rezepte-Anhang macht deutlich, unter welchen Umständen damals Mütter versuchten, die hungrigen Mäuler zu stopfen: Oft mussten Mehlsuppe und Verkochte Brotsuppe genügen. Das von eindrucksvollem Bildmaterial vor allem aus den Stadtarchiven Passau und Waldkirchen illustrierte Buch endet mit der Währungsunion, einer neuen Epoche, in der „Tatkraft, Fleiß und ein unbändiger Lebenswille das Fundament für unseren heutigen Wohlstand legten“.

– lam

Rupert Berndl, „Bombenalarm und Care-Pakete“, SüdOst Verlag.